

[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **25 (1899)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-434906>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Regula vitæ.

Mein Freund, ich mache Dir bekannt:
Nimm zu an Weisheit und Verstand;
Dem Leibeswachstum setz' ein Ziel,
Sonst wirst Du nur des Spottes Spiel.
Denn werden Dir die Finger lang,
So deutet mans auf bösen Gang.
Wenn Dir die Arme wachsen
Bis nieder auf die Hagen,
So eile auf den Spiegel zu:
Wie gleichst dem Schimpansen Du.
Und wachsen Dir die Ohren,
So bist Du ganz verloren!

Toni: „Seb ist denn wöllaweg gad ä fufers Chölälid wo's hägt: „O du herrliche, fröhliche Weihnachtszeit.“

Sepp: „Bist goppel letz im Chopf. Bi derä verzwantä Chälti wörd's äm waul verfläde, asä go gä singä: o du fröhliche! So wyt mä hochet, singet die gläyderä Küt: o du herrliche, fröhliche Weihnachtszeit.“

Toni: „Denn wör's en ugattligä Droffähler.“

Sepp: „Seb denn asä g'wögg.“

Mischt man Gelb und Blau zusammen,
Gibt es grüne Farbenklammen.
Darum, Freund, o glaube mir:
Blaue Liebe, gelbes Bier
Sind des Lebens schönste Zier.

Nepomuk Rollmops, Dichter.

Briefkasten der Redaktion.



L. P. i. V. Jetzt wird's schon besser!
Die Lebensversicherungsgesellschaften gehen nun auch unter die Abstinenten. Da behauptete jüngst ein solcher in einem Vortrag in Zürich, „die Schweiz biete infolge des „un-soliden Lebenswandels unserer sehr zum Trinken hinneigenden Bevölkerung“ größere Risiken als andere Länder.“ Warum liegen uns denn diese Herren stets in den Ohren bis man grün und blau wird und bestreiten nicht lieber die Schiffelein nach Ländern, wo man nicht so viel „schoppelt“ wie bei uns und bei ihnen? — **R. K.** Nur für weisse Ohren: Die zwar schöne Eugenie war niemals fleur de lys, doch immer fleur de lit. — **O. W. i. R.** Von den Ereignissen überholt; wünschen Sie die Skizze zurück? — **D. v. B.** Bei uns hat man ja auch schon Pfarrhäuser für Brauereien gehalten, weil so viele Bierflaschen vor denselben gespült

werden. — **? I. A.** „Mit Krottenpöschengold umkränzt die scharbe, die rostig goldne Schwandenbierharfe.“ Göthe, wo, bist Du? — **Peter.** Die Kulmbusbeiner besingen? 's war ja nichts mehr da als Cigarrenasche! — **N. J. i. C.** Es heißt zwei Studenten hätten sich „lackierte Affen“ genannt und sich in Folge dessen duelliert. Und nach dem Duell? War die Sache in Ordnung — sie waren wieder „unlackiert“. — **O. T. i. U.** Das „Waterland“ nannte die katholische Presse die „Kavallerie des katholischen Volkes.“ Leider scheint aber, diese Kavallerie verstehe den „Aufklärungs-dienst“ noch nicht zum besten. — **J. C. i. L.** Für uns nicht geeignet. Dank. — **K. R. i. S.** Der Vorschlag ist nicht übel. Bei einem neuen Lärm kann man ihn anbringen. — **E. E. i. M.** Wie sollen wir Ihnen das Papierchen zukommen lassen? Gruf. — **H. i. O.** Die Unfehlbarkeit eines französischen Kriegsgerichts und diejenige des Papstes gleichen sich, denn Beide beruhen auf dem Glauben. — **A. S. i. S.** Da kam jüngst ein Berliner-Reisepoint in ein Geschäft und stellte sich mit den Worten vor: „Ich bin der erste Reisende Deutschlands!“ „Und der deutsche Kaiser?“ fragt der Kunde. — **H. i. Berl.** So, so, wir wollen es an uns heran- kommen lassen. Kalten Sie uns gefl. auf dem Laufenden. — **H. S. i. L.** Gewiß; notieren Sie uns nur Nr. und Seitenzahl. — **? i. L.** Daß sich das „Waterland“ über das „Los von Rom!“ gründlich erlärnt, zeugt von wenig Zutrauen zur eigenen Sache; wenn es dann aber den Schönerer auch noch derartig anhängt, so ist das nicht sehr kollegialisch von einem Ständerat gegenüber einem österreichischen Kollegen. — **L. O. i. J.** Die Thuner haben ein stotteres Plakat für ihre Gemeindefeststellung in der Schweiz herum verstreut. Offentlich wird alles gut gelingen. — **A. A. i. L.** So sind wir nun über Nacht, ganz ohne etwas zu merken, Preußen geworden. Laut Inserat in der „N. Z.“ residirt unser Eidg. Postdepartement bereits in Berlin. So erfüllen sich Wunsch und Prophezeiung. — **M. i. S.** Ein Briefträger von Urnäsch wünscht in Versen der Mitwelt ein glück- lich segnetes neues Jahr! dafür bittet uns Geld in Bern nachher die ganze Schar. — **N. N.** Nicht zu verwenden. — **W. V.** All zu süßlich. — **T. T.** Wenn Sie von den 5 Strophen 3 streichen, werden wir nur 2 in den Papierkorb. — **A. i. Wb.** Mit Dank erhalten. Patr. Gruf. — **L. Xant.** Das Mädchenideal sieht ungefähr so aus:

„Ein wallender Künstlermantel,
Ein Herz wie Zuckermandel,
Und unter den brüchigen Locken
Ein Mund voll lyrischer Brocken,
Das ist die Krone der Männerwelt,
Nichts gleicht ihr unter dem Sternenzeigt.“

H. H. i. W. Wer ein berühmter Rappenmacher werden will, soll nicht Alles über die gleiche Form spannen, sondern neue und überraschende suchen. Den alten Fäz den mag er beibehalten, das verzehrt man ihm. — **S. U. i. A.** Wenden Sie sich an das Hoftheater in Stuttgart. — **J. K. i. U.** Immer zu viel Poesie. — **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen

Gegründet im Jahre 1842.

Pilsner Bürgerbräu in Flaschen.

Carl Haase, Bierdepôt, Zürich V.

Telephon 2941.

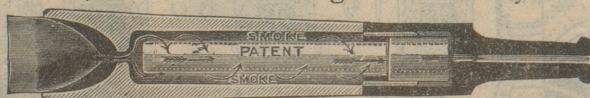
Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4)

Das bewährte Rauchsystem „BILTOR“

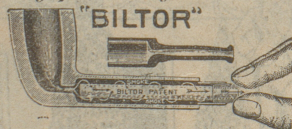
Tabak, Cigarren und Cigaretten durch den „Biltor“ zu rauchen ist in allen Welt- teilen bekannt als das

beste, reinlichste und gesündeste System.



Grösste Schonung für Lungen- und Magenleidende.

Aerztlich
empfohlen!



Aerztlich
empfohlen!

93-4

(O H 2115)

Nicotin und schädliche Feuchtigkeit werden vom Filter aufgenommen.
Uebler Geruch von Pfeifen, Cigarren- und Cigarettenhaltern ausgeschlossen.

Prämiiert in Chicago, Bordeaux, Sheffield, Hull etc.

Mit erstem und höchstem Preise ausgezeichnet, unter 457 eingesandten Modellen,
anlässlich der von „Pearsons Weekly“ veranstalteten Pfeifen-Konkurrenz.

Zu haben in allen Rauchartikel-Handlungen.

Engros-Verkauf: ARNOLD SCHÆRER, Bern.

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) Ist ein vorzügl. Hausmittel bei all. Erkran- kungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Distrikten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 11 mtr. erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsend. Knöterich. Wer daher a. Phthisis, Luft- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affektionen, Kehlkopfentzündung, Asthma, Athemoth, Brust- beengung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc. leidet, namentl. aber derjenige, welcher d. Keim z. Lungenschwindsucht in sich vermutet, verlange u. bereite sich d. Absud dies. Kräuterthees, w. echt l. Pack. a 2 Frs. bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz, erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

Statt Eisen — Statt Leberthran.

Herr Dr. med. Sinapulus in Nörensberg (Pommern) schreibt: „So lange ich Dr. Hommel's Hämato-gen bei Bleichsucht, Scrophulose, Nervenleiden, Rhachitis, überhaupt bei Krankheiten, die auf Blutentmischung beruhen, angewendet habe, bin ich mit den Erfolgen stets zufrieden gewesen. Ich kann sagen, dass ich das Hämato-gen Dr. Hommel tagtäglich verordne. Es ist eines der hervorragendsten medizinischen Präparate der Jetztzeit und verdient das a. lgerme Lob. Ein ungeheurer Fortschritt ist in dem Mittel gegenüber der alten, Magen und Zähne verderbenden Eisentherapie gegeben.“

Herr Dr. med. Reinhold in Trabelsdorf (Baiern): „Ihr Hämato-gen zeigte mir einen eklatanten Erfolg in der Ernährung zweier skrophulöser und zweier infolge von Lungenentzündung sehr herabgekommener Kinder. Besonders fand ich bei ersteren eine sehr günstige Wirkung, welchen lange Zeit Leberthran mit Gewalt beigebracht wurde, und halte daher Dr. Hommel's Hämato-gen für das beste Ersatzmittel für Leberthran, in der Wirkung möchte ich es diesem selbst noch vorziehen.“ Depots in allen Apotheken.

Nicolay & Co., Zürich.